

## **Antwort DIE LINKE. Brandenburg auf die Wahlprüfsteine der Deutschen Gesellschaft Juniorprofessur e.V.**

### *1) Wissenschaftsstandort Brandenburg*

*Welche Stärken und Schwächen hat der Wissenschaftsstandort Brandenburg und wie kann dessen Attraktivität weiter gesteigert werden?*

Das Land Brandenburg unterhält eine leistungsfähige Wissenschaftslandschaft. Es verfügt über acht Hochschulen, an denen der akademische Nachwuchs und qualifizierte Fachkräfte ausgebildet werden sowie zahlreiche Institute und andere Forschungseinrichtungen. Obwohl die Wissenschaftsstandorte meist in den metropolennahen Räumen angesiedelt sind, wird seit einiger Zeit deutlich mehr Wert darauf gelegt, sie in der Fläche des Landes besser zu verankern.

Entsprechende Förderprogramme werden unsere Unterstützung finden. Neben der Stärkung der ländlichen Regionen sehen wir gerade in der Lausitz

Entwicklungspotenziale. Um den Wissenschaftsstandort Brandenburg attraktiver zu machen setzen wir darüber hinaus auf die Verbesserung der Studienbedingungen.

### *2) Hochschulfinanzierung*

*In welchem Umfang sollen Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Brandenburg in der nächsten Legislaturperiode gefördert werden?*

Wir treten für eine moderate aber stetige, vor allem planungssichere Erhöhung der Grundfinanzierung unserer Hochschulen ein, in der Erwartung, dass diese Mittel gerade auch der Lehre zugutekommen und zu einem Abbau prekärer Beschäftigungsverhältnisse an den Hochschulen führen. Die Grundfinanzierung der Hochschulen wurde von uns bereits angehoben und sie wird weiter ansteigen. Ein Vergleich der Hochschulfinanzierung innerhalb der Bundesrepublik zeigt den weiteren Verbesserungsbedarf. Zusätzliche Mittel müssen aber von den Hochschulen auch gezielt und sozialverantwortlich im Sinne „guter Arbeit“ und besserer Betreuungsverhältnisse genutzt werden. Handlungsbedarf sehen wir auch bei der Unterstützung der Studierenden sowie deren Wohnsituation. Das Bafög-System muss modernisiert werden. Immatrikulations- und Rückmeldegebühren lehnen wir grundsätzlich ab.

### *3) Forschungsförderung*

*Sollte es weiterhin Programme zur Förderung von Exzellenzuniversitäten geben und sehen Sie ggf. Änderungsbedarf im Vergleich zu der bisherigen Ausgestaltung?*

Eine exzellente Forschung macht für sich allein noch keine gute Universität. Sie entsteht in einem innovativen Klima und mit vernetzten Teams. Wissenschaftliche Leistungen sind weder Selbstzweck noch sollen sie auf einer unethischen Grundlage entstehen. Deshalb kann es nicht vordergründig darum gehen, „exzellente“ Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu gewinnen und zu halten, sondern vor allem, den sogenannten „Mittelbau“ stärker zu fördern und wertzuschätzen.

### *4) Karrierewege in der Wissenschaft*

*Mit Habilitation, Junior- und Tenure-Track-Professuren, Nachwuchsgruppenleitungen und weiteren Stellenkategorien gibt es eine wachsende Heterogenität wissenschaftlicher Karrierewege innerhalb Brandenburgs sowie zwischen den Bundesländern. Wie bewerten Sie diese Entwicklung?*

Wir LINKEN begrüßen alle Initiativen, die zu mehr Transparenz, Planbarkeit und „Guter Arbeit“ in der Wissenschaft führen. Das langsame Aufbrechen verkrusteter

Strukturen an den Hochschulen sowie die Tendenzen einer stärkeren Orientierung an internationalen Standards sehen wir mit Genugtuung. Einer Diversifikation wissenschaftlicher Karrierewege sowie der Diskussion einer Department-Struktur stehen wir aufgeschlossen und konstruktiv gegenüber, gerade weil sie zu einer grundlegenden Reform des Wissenschaftssystems beitragen können.

#### 5) Habilitation

*Welchen Stellenwert sollte die Habilitation in Zukunft im brandenburgischen Hochschulsystem haben?*

Wir nehmen die schwindende Bedeutung der Habilitation für Karrieren an den deutschen Hochschulen wahr und schließen uns der Forderung des Netzwerks „Gute Arbeit in der Wissenschaft“ nach einer Abschaffung der Habilitation an. Eine weitere, der Dissertation folgende umfangreiche wissenschaftliche Arbeit sollte für eine Berufung eigentlich selbstverständlich sein. Auch die Lehrbefähigung ist nicht immer Ausweis eines guten Hochschullehrers. Hier ist der Praxisbezug viel höher zu bewerten. Aus Sicht der Studentinnen und Studenten sind vor allem jene Dozenten nachgefragt, von denen fundierte methodische Unterstützungsangebote ausgehen.

#### 6) Juniorprofessur

*Soll es zukünftig befristete Juniorprofessuren (bzw. vergleichbare Positionen nach der Promotion) ohne Tenure-Track in Brandenburg geben?*

Unbefristete Arbeitsverhältnisse sollten auch in der Wissenschaft die Regel sein. Es gilt regelmäßige Aufgaben mit Hilfe von Dauerstellen zu erledigen. Unsachgemäße Befristungen müssen abgebaut werden. Eine Lebens- und Familienplanung im Zweijahrestakt mit dem Damoklesschwert des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes im Nacken ist unmöglich. Da der Tenure-Track geeignet ist, wissenschaftliche Karrierewege transparenter und verlässlicher zu gestalten, sollte er ausgebaut werden.

#### 7) Tenure Track

*Halten Sie die Einführung von Tenure-Track-Professuren für ein wirksames Mittel, um nachhaltigere Personalstrategien an Universitäten zu etablieren? Falls ja, planen Sie über das Bund-Länder-Programm hinausgehende oder das Programm ergänzende Initiativen zu ihrer Etablierung in Brandenburg? Falls nein, welche Maßnahmen halten Sie für effektiver?*

Der Tenure Track könnte eine Möglichkeit sein, nachhaltigere Personalstrategien an Universitäten zu etablieren. Wir LINKEN werden uns für die entsprechende finanzielle Unterstützung des Landes im Sinne des Tenure-Track Programmes des Bundes stark machen. Wir benötigen eine generelle Debatte über Hochschulstrukturen und „Gute Arbeit“ an den Hochschulen, um prinzipielle Änderungen zu erreichen. Auf dieser Basis sind viele Initiativen möglich, die über Bund-Länder-Programm hinausgehen und vom Land gefördert werden können.

#### 8) Departmentstruktur

*In den vergangenen Jahren wird verstärkt ein Wandel von einer Lehrstuhl- hin zu einer Departmentstruktur an Universitäten diskutiert. Wie bewerten Sie die Departmentstruktur als mögliche Organisationsform für brandenburgische Universitäten?*

Wir erachten die Diskussion als zwingend notwendig und sehen viele Vorteile in der Department-Struktur, etwa die Überwindung der lange überholten Ordinarien-Kultur. Wissenschaft wird schon heute von mehr Personen als allein von den

3

Lehrstuhlinhabenden geleistet. Die Bedürfnisse der Hochschulen haben sich geändert. Es gibt mehr Mobilität und internationale Kooperation. Viele befristet beschäftigte Angestellte verfügen über dieselbe Qualifikation wie festangestellte „Hochschulmitglieder“. Doch ihre Mitwirkungsmöglichkeiten in den Gremien sind geringer, Drittmittelanträge dürfen sie allenfalls vorbereiten aber nicht selbst beantragen. Dadurch werden sie unsichtbar oder von „Leuchttürmen“ überstrahlt. Dies ist ein unhaltbarer Zustand.

#### *9) Wissenschaftszeitvertragsgesetz*

*Wie zeitgemäß ist das Wissenschaftszeitvertragsgesetz?*

Das Wissenschaftszeitvertragsgesetz war niemals zeitgemäß und ist es auch heute nicht. Es gehört verschrottet, weil es zu einer unsäglichen Verschrottungsmentalität zu Lasten der befristet Beschäftigten an den Hochschulen geführt hat.

#### *10) Vereinbarkeit von Familie und Beruf*

*Wie lassen sich aus Ihrer Sicht familienfreundlichere Rahmenbedingungen für die Wissenschaft schaffen? In welchem Umfang wollen Sie in der nächsten Legislaturperiode Dual Career Modelle oder den Ausbau der Kinderbetreuung an Brandenburger Hochschulen für Studierende und Mitarbeitende fördern?*

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist nicht der einzige aber ein zentraler Aspekt unserer Forderungen nach „Guter Arbeit“ an den Hochschulen. Wir regen hier einen Dialog zwischen den Beteiligten an; Politik, Ministerium, Statusgruppen und Gewerkschaften müssen vertreten sein. Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehören nicht nur entprekarierte bzw. entfristete Arbeitsverhältnisse sondern auch die entsprechende soziale Infrastruktur zur Kinderbetreuung.